



KZV-übergreifender Austausch

Erste Münchener Juristentagung war ein voller Erfolg

Mit der ersten Münchener Juristentagung wurde Anfang Juni ein neues Format des KZV-übergreifenden Austausches etabliert. Zwei Tage erörterten rund 40 Juristinnen und Juristen aus 14 KZVen ein breites Themenspektrum von der Digitalisierung und dem Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) über Abrechnungs- und Prüfverfahren bis hin zu Fragen des Disziplinarrechtes.

Ein Zeichen der Zeit: Juristischer Dialog zwischen den Ländern

Organisiert wurde die Tagung von der KZV Bayerns. Ziel der Tagung war es, Rechtsfragen länderübergreifend zu diskutieren, gemeinsame Herausforderungen zu identifizieren und Unterschiede in der Auslegung von Rechtsvorschriften sichtbar zu machen.

63 Tagesordnungspunkte

Die zunehmende Regelungsdichte machte sich auch bei der Tagesordnung bemerkbar. 63 Punkte wurden in nur zwei Tagen abgearbeitet. Breiten Raum nahmen die Themen Sicherstellung der Versorgung und das Zulassungsrecht ein. Besondere Aufmerksamkeit galt außerdem den verschiedenen Prüfverfahren, insbesondere der Plausibilitäts-, Wirtschaftlichkeits- und Qualitätsprüfung.

Abseits der „großen“ Themen wurden auch Fragen erörtert, die die Zahnärzte in ihren Praxen beschäftigen und im juristischen Alltag zunehmend an Bedeutung gewinnen. Hierzu gehören vor allem lan-

desspezifische Regelungen zum Sicherungseinbehalt, Verfahren im Fall von Insolvenzen, rechtliche Grundlagen der Patientenberatung und deren Zuständigkeiten sowie der Notdienst und das Disziplinarwesen – Letzteres insbesondere im Spannungsfeld von Selbstverwaltung und staatlicher Aufsicht.

Digitalisierung und KI

Auch die zunehmende Digitalisierung des Gesundheitswesens und der Einsatz von KI werfen neue juristische Fragen auf, wie etwa beim Datenschutz. Vertieft wurde in diesem Zusammenhang insbesondere die erforderliche Einbindung digitaler Lösungen in bestehende Prüfmechanismen. Es wurde deutlich: Der Bedarf an einer gemeinsamen Linie gerade auch im Bereich der KI ist groß und wird künftig weiter wachsen.

Neue bayerische WP-Formel

Auf großes Interesse stieß die neue WP-Formel, die in Bayern im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsprüfungen zur Anwendung kommt. Sie soll für eine bessere Vergleich-

barkeit zwischen kleineren Praxen auf der einen und Großpraxen beziehungsweise MVZ auf der anderen Seite sorgen. Ob diese Formel auch in anderen Bundesländern Anwendung finden wird, bleibt abzuwarten.

Format wird fortgeführt

Die erste Münchener Juristentagung in Tutzing war in mehrfacher Hinsicht ein voller Erfolg: Sie hat neue Perspektiven eröffnet, bestehende Strukturen hinterfragt und wichtige Denkanstöße für künftige Entwicklungen in ausgewählten Bereichen gegeben.

Vor allem aber hat sie gezeigt: Der Wunsch nach Austausch, nach Orientierung und nach Zusammenarbeit ist groß. In Zeiten wachsender Komplexität braucht es solche Formate – nicht nur zur Klärung, sondern auch zur Verständigung. Deshalb soll es auch 2026 eine Münchener Juristentagung geben.

Margalara Koch, LL.M.
Rechtsanwältin (Syndikusrechtsanwältin)
Fachanwältin für Medizinrecht